

Meinung

Parken als Privileg

Von Yvonne Brandt

Zum Vergleich: 20 Zigaretten pro Packung kosten inzwischen im Schnitt 7,30 Euro. Eine Garage oder einen Stellplatz in einer Tiefgarage in der Innenstadt zu mieten, kostet im Monat zwischen 70 und 90 Euro. Die Preise dafür ziehen über die Jahre immer mehr an. Nicht so aber die Gebühr für einen „Parkausweis für Bewohner“. Der kostet unverändert seit bald 20 Jahren 30,70 Euro – pro Jahr.

Das Blech dominiert längst die Straßenränder. Auf der Suche nach einem freien Parkplatz im Quartier fahren viele Autofahrer minutenlang immer wieder um den Block – verstopfte Straßen sind die Quittung. Von Aufenthaltsqualität für Bewohner, Spaziergänger und Radfahrer keine Spur. Deshalb ist es richtig, den Parkraum neu zu ordnen und letztendlich auch das Parkprivileg für Anwohner zu verteuern. Schließlich sind das nichts anderes als subventionierte Parkplätze, die mit Steuergeldern von der

Kommune gebaut wurden. Eine monatliche Garage würde um einiges mehr kosten. Konsequenterweise wird es mit dem neuen Parkraumkonzept keine kostenfreien Parkplätze innerhalb der Wälle mehr geben, dafür aber weitaus mehr Stellplätze für Anwohner. Der Parksuchverkehr würde innerhalb der Wälle entfallen, wenn ein modernes digitales Leitsystem per Tafel wie auch per Handy-App Autofahrer auf kürzestem Wege zum nächsten freien Stellplatz führen würde. Zusätzlich Quartiersgaragen ebenso wie der ein oder andere, der aufs Fahrrad umsteigt, würde die Innenstadt wieder den Menschen zurückgeben.



yvonne.brandt@wz.de

Rasenmäher verletzt Kleinkind

Montag gegen 18 Uhr hat ein Kleinkind eine schwere Verletzung erlitten, wie die Polizei auf WZ-Anfrage mitteilte. Das Kind sei, so erste Informationen, mit der Hand in einen Rasenmäher gekommen. Aufgrund der schweren Verletzung, so Angaben der Feuerwehr, sei das Kind mit einem Rettungshubschrauber aus Duisburg in eine Spezialklinik für Kinder nach Bochum gebracht worden. Der Hubschrauber musste im Sollbrüggenpark landen. Die Feuerwehr bestätigte, dass das Kind akut nicht in Lebensgefahr gewesen sei. Die Mutter sei sogleich betreut worden. Red

Förderverein mit neuer Webseite

Der Förderverein der Gesamtschule Oppum hat eine neue Webseite geschaltet. Auf der will er künftig noch umfassender über seine Arbeit und Aktionen informieren. Hauptziel sei es, noch mehr Mitglieder und Sponsoren für die Unterstützung der Kinder der Gesamtschule zu erreichen. Red

foerderevereingseso.de

Finanzielle Sicherheit

In den Räumen von Hebisch-Immobilien, Nordstraße 47, gibt es am 16. Mai (18 Uhr), 2. Juni (10 Uhr) und 24. Juni 10 Uhr kostenfreie Workshops zum Thema finanzielle Sicherheit. Diese richten sich gezielt an Frauen. Die Experten erklären, wie Frauen ihren finanziellen Status klären können. Anmeldung via E-Mail. Red

info@hebisch-immobilien.de

Neue Broschüre für Schwangere

Die Krefelder Frauenberatungsstelle Donum Vitae bietet allen schwangeren Frauen, jungen Müttern und Kindern, die in Krefeld Zuflucht vor dem Krieg in der Ukraine suchen, schnelle, kosten- und konfessionsfreie Beratung zu allen Fragen rund um Schwangerschaft, Geburt, Elternschaft und Sexualität an. Die Beraterinnen sind auf den Hilfebedarf der Geflüchteten gut vorbereitet, können zum Beispiel mit Einsatz einer Dolmetscherin auch finanzielle Hilfen der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ verwalten, und weisen vor allem auch auf die Broschüre „Schwanger – und jetzt ein Kind?“, welche aktuell in die ukrainische Sprache übersetzt wurde. Hier finden sich wichtige Informationen zum Thema Fortsetzung oder Abbruch einer Schwangerschaft. Die Beratungsstelle sitzt am Ostwall 108 in der Nähe des „Welcome Point für Geflüchtete“. Red

Expertenrat zu Kaufverträgen

Die Volkshochschule (VHS) Krefeld bietet am Dienstag, 17. Mai, 19 Uhr, den Vortrag „Fallstricke bei Immobilienkaufverträgen für Käufer und Verkäufer“ an. Gerade bei dem derzeit günstigen Zinsniveau sind Kauf oder Verkauf einer Immobilie attraktiv. Allerdings ist mit jedem Immobilienkauf oder -verkauf auch ein hohes Risiko verbunden. Der Vortrag soll das Problembewusstsein schärfen und praktische Hilfestellungen zu Vertragskonstellationen geben. Anmeldungen bis Dienstag, 10. Mai, unter Telefon 02151/862664 oder im Internet. Red

vhs.krefeld.de

Erinnerung an die Opfer von Krieg und Diktatur

Fast acht Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ist Europa wieder Schauplatz eines furchtbaren Krieges. Umso wichtiger erscheint es, gemeinsam an den Tag des Kriegsendes und die Befreiung vom Nationalsozialismus zu erinnern. In aller Stille sind die Gedanken bei den Opfern von Krieg und Diktatur in Vergangenheit und Gegenwart. Die Gedenkfeier mit Oberbürgermeister Frank Meyer und Vertretern der Religionsgemeinschaften und Institutionen hat am Sonntag mit anschließender Kranzniederlegung am Mahnmal für die Opfer der Konzentrationslager auf dem Krefelder Hauptfriedhof stattgefunden. Red



Chihat Secer, Vorstand Union der türkischen und islamischen Vereine (v.l.), Rabbi Yitzhak Mendel Wagner, Samuel Nadych, Vorsitzender jüdische Gemeinde, Oberbürgermeister Frank Meyer, Sandra Franz, Leiterin NS-Dokumentationsstelle, und Marc-Albrecht Harms, Evangelischer Gemeindeverband, erinnerten auf dem Krefelder Hauptfriedhof an die Opfer von Krieg und Diktatur. Foto: Dirk Jochmann

In der Seidenstadt wurde eine Ortsgruppe von „Christians for Future“ gegründet

Krefelder Christen setzen sich für mehr Klimaschutz ein

Von Nina Feldmann

Die katholische Kirche in Krefeld setzt sich für mehr Klimaschutz ein. Mit der Gründung der Krefelder Ortsgruppe „Christians for Future“ im Februar möchte Diakon Matthias Totten mehr Nachhaltigkeit in Gesellschaft und Gemeinde bringen. „Diese Erde ist uns nur für eine gewisse Zeit geliehen. Wir vergeuden die Ressourcen so intensiv, dass sie Gefahr läuft, Schaden zu nehmen“, erklärt Totten. Die Kirche als Institution, aber auch jeder Einzelne könne im Kleinen etwas verändern, um für mehr Klimaschutz zu sorgen.

Die Vernetzung mit Fridays for Future solle dazu dienen, sich der weltweiten Klimabewegung anzuschließen und Christen, unabhängig von ihrer Konfession, die Möglichkeit geben, an nachhaltigen Ideen und Projekten mitzuwirken. Auf den Klimademonstrationen wolle sich „Christians for Future“ klar positionieren und dafür einstehen, dass die Schöpfung bewahrt werden müsse. Zurzeit stehe die Gruppe noch am Anfang: „Es wäre natürlich schön, wenn sich noch mehr Leute finden würden, die Interesse daran hätten, mehr Nachhaltigkeit in die Gemeinden und in die Gesellschaft zu bringen.“

Dazu finden wiederkehrende Klima- und Friedensandachten statt. Klimaschutz, Gerechtigkeit und Frieden seien wichtige Themen, die miteinander

einhergehen würden. Diakon Totten: „Die Verlierer sind die, die eh schon fast nichts haben.“ Hinsichtlich der Auswirkungen des Klimawandels sei es besonders wichtig, auf den globalen Süden zu schauen. Die dortigen Dürren und Überschwemmungen würden in ihrer extremen Häufigkeit großes Leid verursachen. Außerdem sei es eine dringende Notwendigkeit, mit dem Schwerpunkt auf den Krieg in der Ukraine, für den Frieden in der Welt zusammenzukommen und gemeinsam zu beten. Die nächste Andacht findet am 17. Mai in der Kapelle von St. Thomas Moris statt.

Auch Kirchengebäude sollen nachhaltiger werden

Die Ortsgruppe Krefeld ist die zweite „Christians for Future“-Gruppe im gesamten Bistum Aachen. Das Ziel sei es, sich nun mit anderen Gemeinden zu vernetzen und ins Gespräch zu kommen. Gemeinsam sollen Impulse gesetzt werden, um die Kirchen nachhaltiger zu machen. „Die deutschen Bischöfe sind schon seit Anfang der 2000er Jahre dabei, Impulse für den Klimaschutz zu geben“, erklärt Matthias Totten. Auch der Papst hätte sich im Jahr 2015 mit seiner Enzyklika „Laudato si“ klar für mehr Klimaschutz positioniert. „Da ist noch viel Luft nach oben. Die deutschen Bischöfe haben zehn Thesen erstellt, die mit Vollgas verfolgt werden sollen.“ Diese Thesen



Diakon Matthias Totten und Ulrike Acker wollen noch mehr Christen in Krefeld für das Thema Klimaschutz sensibilisieren. Foto: Andreas Bischof

beinhalten unter anderem erneuerbare Energien auszubauen, sorgsamer mit Ressourcen umzugehen und den eigenen Konsum zu überdenken.

In den kirchlichen Gebäuden müsste ebenfalls ein Umbruch stattfinden. „Auch da stehen wir erst am Anfang. Die Kirchen selber sind ja furchtbare Heizkosten-Verursacher und damit große Emissionsschleudern. Das ist der katholischen Kirche bewusst. Sie versucht dies daher mit den erneuerbaren Energien zu kompensieren.“ So sei langfristig das Ziel,

Klimaandacht

Termin Die nächste Klima- und Friedensandacht findet am 17. Mai um 19 in der St. Thomas Moris Kirche an der Kemper Allee 70 statt. krefeld@christians4future.org

Solaranlagen auf den Dächern der Kirchen und Pfarrheimen zu installieren und die Gebäude energiesparend umzubauen.

Mehr als 100 Personen sind seit 2014 für ehrenamtliche Tätigkeit geehrt worden

Frank Meyer verleiht die Stadtmünze

Die „Würde der Stadtältesten“ ist drei aus dem Stadtrat ausgeschiedenen Personen verliehen worden, die dem Rat mindestens vier Wahlperioden angehört hatten: der ehemaligen Ratsfrau und Bürgermeisterin Karin Meincke (CDU) und den ebenfalls langjährigen Ratsmitgliedern und Bezirksvorstehern Doris Nottebohm (SPD) und Benedikt Lichtenberg (CDU). Die Auszeichnungen hat Oberbürgermeister Frank Meyer in einer Feierstunde im Biebricher Saal der Galopprennbahn überreicht. Zudem sind die ausgeschiedenen Rats- und Bezirksvertretungsmitglieder aus der Ratsperiode 2014 bis 2020 offiziell verabschiedet worden. Für unterschiedliche Zugehörigkeitszeiten sind die ehemaligen Kommunalpolitiker mit der Stadtmünze in Gold, Silber oder Messing ausgezeichnet worden. Diese Auszeichnung ging an insgesamt mehr als 100 Personen. „Wenn der Bundestag die Herzkammer der Demokratie



Die „Würde der Stadtältesten“ hat OB Frank Meyer der ehemaligen Ratsfrau und Bürgermeisterin Karin Meincke (rechts) und den ebenfalls langjährigen Ratsmitgliedern und Bezirksvorstehern Doris Nottebohm (2. von links) und Benedikt Lichtenberg (2. von rechts) überreicht. Foto: Stadt Krefeld

ist, dann sind Kommunalparlamente vielleicht ihre Hände und Finger – stets auf Tuchfühlung mit der Alltagswirklichkeit, oft anpackend und zupackend, eher interessiert an der konkreten praktischen Umsetzung als an der Beantwortung grundsätzlicher Fragen“, formulierte Oberbürgermeister Frank Meyer bei

der Feier. Dies bedeute nicht, dass es in Stadträten keine klugen, leidenschaftlichen Diskussionen gebe. Frank Meyer erinnerte an die Sondersitzung des Rates zum Thema Surfspark im Januar – das sei im Grunde eine kleine Sternstunde kommunaler Demokratie gewesen. „Da waren wir beileibe nicht einer

Meinung, aber wir haben eine facettenreiche, offene und sehr konstruktive Debatte geführt, die am Ende per gleicher, geheimer und freier Wahl entschieden wurde – genau so funktionieren demokratische Prozesse auf kommunaler Ebene.“

Und noch etwas werde an diesem und vielen anderen Beispielen deutlich: Demokratie könne „verdammst anstrengend“ sein. Oberbürgermeister Frank Meyer: „Viele Kolleginnen und Kollegen sind zehn, 15, 20 und sogar 35 Jahre dabei gewesen und haben mitunter mehr als ihr halbes Leben in der Kommunalpolitik mitgemischt. Wer sich für Kommunalpolitik entscheidet, der wählt eigentlich einen zweiten Hauptberuf – und zwar einen, der häufig keinen Feierabend und kein Wochenende kennt.“ Und weiter: „Ich überspitze das hier bewusst ein wenig, aber im Kern sind Kommunalpolitiker sowas wie die Pfadfinder der Demokratie: Allzeit bereit!“ Red

David Elcott: Vortrag über Demokratie

Der Fachbereich Migration/Integration, Abteilung Integration, lädt in Kooperation mit der evangelischen Kirche im Rheinland und FIT zu einem Vortrag von David Elcott in die Räume an der Hansastraße 32, Saal „Brücke“ ein. Der Vortrag trägt den Titel „Glaube, Nationalismus und die Zukunft der liberalen Demokratie“. „Mit großer Sorge beobachten wir, wie Gesellschaften mit wütendem Zorn darüber streiten, wer dazugehört und was die authentischen Werte einer Nation sind. Uns wird bewusst, dass der vermeintliche Konsens über Demokratie und Nationalismus, den wir nach dem Zweiten Weltkrieg erreicht zu haben glaubten, gescheitert ist“, heißt es in der Ankündigung. In seinem Buch „Faith, Nationalism, and the Future of Liberal Democracy“ legen David Elcott und seine Mitautoren eine Untersuchung darüber vor, welche Rolle dabei Religion im öffentlichen Raum spielt. Sie sind besorgt über die Art und Weise, wie religiöse Identität dazu benutzt wird, den Ausschluss von Individuen und Gemeinschaften von der Staatsbürgerschaft und der politischen Repräsentation zu betreiben. Der Eintritt zur Veranstaltung ist kostenfrei. Um Anmeldung wird gebeten. Red ns-doku@krefeld.de

Comic-Tag in der Mediothek

Der Gratis-Comic-Tag findet am Samstag, 14. Mai, zum ersten Mal auch in der Mediothek Krefeld am Theaterplatz statt. Zum einen gibt es an diesem Tag von 11 bis 14 Uhr Comics, Mangas und Graphik-Novels kostenlos zum Mitnehmen am Service-schalter der Mediothek solange der Vorrat reicht. Zum anderen hat das Team der Mediothek ein spezielles Angebot für Comic-Freunde. Unter anderem wird ein Superhelden-Workshop mit Sabrina Eickhoff (Monono Creative Arts) und Nicole Busch (Lenora Gewandungen) angeboten. Dabei können die Teilnehmenden einen Superhelden-Umhang nähen oder ein Superhelden-Symbol kreieren. Dieses können sie dann als Kette tragen oder an einem ihrer Gürtel befestigen. Der Eintritt ist kostenfrei. Anmeldung noch bis Donnerstag, 12. Mai, per E-Mail. Red mediothek@krefeld.de



WESTDEUTSCHE ZEITUNG
Verlag: Westdeutsche Zeitung GmbH & Co. KG
Wuppertal - Düsseldorf - Krefeld

Geschäftsführer: Oliver Moll

Chefredakteur: Lothar Leuschen
Stellvertretung und
Ltg. Digitaler Content: Olaf Kupfer
Chefin vom Dienst: Ellen Schröder

Überregionales: Anne Eckrodt
Nachrichten/Wirtschaft: Elmar Rieß
Sport: Alexander Hefflik
Service: Uwe Gebauer

Hier und Heute/Kultur: Ellen Schröder

Leitung Leserbemerkung: Sabine Junker

Leitung Werbermarkt: Daniel Poerschke

Anzeigenpreisliste Nr. 51 gültig ab 1. Januar 2022

Druck: Rheinisch-Bergische Druckerei
GmbH Düsseldorf.

Anschrift: Westdeutsche Zeitung GmbH & Co. KG, Ohligsmühle 7-9, 42103 Wuppertal, weitere Anschriften siehe Lokalteil.

Internet: www.wz.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte u. Fotos wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörung d. höherer Gewalt, Streik usw. keine Ersatzansprüche. Die WZ verwendet Recycling-Papier.

Dienstag mit PRISMA
Wochenmagazin zur Zeitung.

LESERSERVICE: 0202 / 717-2828
Montag bis Freitag 6.30 bis 16.00 Uhr
Samstag 6.30 bis 12.00 Uhr

SO FINDEN SIE ZU UNS

Krefelder Nachrichten / Generalanzeiger

Lokalredaktion:
Tel.: 02151/855-2830, E-Mail: redaktion.krefeld@wz.de
Gordon Binder-Eggert (verantwortlich), Alexander Schulte,
Peter Kurz, Yvonne Brandt, Werner Dohmen, Stephan Esser,
Christian Oscar Gazsi Laki (Kultur), Jürgen Heimann,
Benjamin Weßling (Sport).

Digitalredaktion:
Sebastian Paschold, Kristina Staab

Verantwortlich für Anzeigen:
Daniel Poerschke

Telefonischer Anzeigenverkauf:
Telefon: 02151/855-1, Fax: 02151/855-2825,
E-Mail: anzeigen@wz.de

Anschrift (für die o.g. Verantwortlichen):
Verlag: Westdeutsche Zeitung GmbH & Co. KG,
Rheinstraße 76, 47799 Krefeld, Telefon: 02151/855-0.

Leser-Service
Telefon: 0202/717-2828